

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

zu lassen. Daß diese Toleranz übel gelohnt wurde, weiß heute alle Welt. Das neue Fürstentum Albanien kam zustande und ging in Brüche; der Balkanbrand entstand dennoch und entfesselte die ganze zivilisierte Welt. Endlich mußten wir den Intrigen ein Ende machen, endlich griffen wir zu den Waffen und schafften gründlich Ordnung, endlich fand uns Italien als Gegner, der nicht mit sich spaßen ließ. Daß wir uns an der Vojusa, dem Grenzfluß, jetzt mit den Waffen gegenüberstehen, mutet eigentlich wie ein Zustand von symbolischer Bedeutung an. Er ist aber gesünder als die schleichende Malaria, die unser Verhältnis mit dem ungetreuen Bundesgenossen und mit den anmaßenden Grenzvölkern vergiftete. — Durch unser Bild erhalten wir eine Idee, wie der Krieg in jenen Regionen geführt wird. Das Flachland bietet nicht viel Schutz und so müssen Baumkronen als Deckungsplätze gewählt werden. Wir sehen albanische Infanterie der 47. Infanterietruppendivision, die als Patrouille am Ufer der Vojusa eben ein kleines Gefecht mit italienischen Truppen, die am anderen Ufer stehen, auszukämpfen haben. Diese Patrouillen, die insbesondere im März 1916 harte Arbeit hatten, rückten gewöhnlich in der Stärke von 6 bis 12 Mann unter Führung eines verlässlichen österreichisch-ungarischen Unteroffiziers aus. Der österreichisch-ungarische Soldat steht als erster links auf einem Ast.

KÜHNE FLIEGEROFFIZIERE.

Man muß gestehen, daß keiner der kriegführenden Staaten in seiner Fliegertruppe Piloten hat, die Taten vollbrachten, die denen unserer Fliegeroffiziere gleichkämen. Das soll sicherlich keine Schmälerung der unvergänglichen Leistungen eines Boelke, eines Immelmann bedeuten, die ja für alle Zeiten zu den ganz großen Helden dieses europäischen Ringens zählen werden. Aber sie hatten nicht die Gelegenheit gehabt, alle Möglichkeiten menschlicher Waghalsigkeit durchzuführen, schon deshalb nicht, weil sie ihre Flüge über Land zu bewerkstelligen hatten und nicht, wie viele unserer Flieger, über offenes Meer. — Als die Italiener mit ihren Capronis gegen Laibach, Triest und Adelsberg flogen und Bomben abwarfen, da beschloß ein starkes Geschwader unserer Seeflugzeuge, Rache zu nehmen und Ancona anzugreifen. Das Werk gelang mit überraschendem Erfolg und die Fabriken, Kasernen, Bahnhöfe und Werften fielen zum größten Teil der Zerstörung anheim. Natürlich setzte sich der Feind zur Wehr und eines unserer Flugzeuge bekam bei diesem Anlasse einen Schrapnelltreffer; es mußte vor dem Hafen die Flügel streifen und niedergehen. Dies sah der Fliegermeister Molnar und kurz entschlossen senkte er sich mit seinem Aeroplan auf den Wasserspiegel und rettete die Insassen des beschädigten Fahrzeuges, indem er sie in sein eigenes Boot übernahm. Als er sich aber wieder himmelwärts wenden wollte, glückte ihm der Aufstieg vom Wasser nicht rasch genug und die zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Fahrzeuge hatten inzwischen Zeit, sich dem Tatorte zu nähern. In diesem Augenblicke höchster